

VIERTELJAHRSSCHRIFT
FÜR
ANGEWANDTE
BÜCHERKUNDE

HERAUSGEGEBEN VON
G. A. E. BOGENG

JAHRGANG EINS HEFT EINS

INHALT: Angewandte Bücherkunde. / Alte und neue
Privatbibliotheken und Privatdruckerei. / Adalbert von Chamisso. Zur Geschichte der Censur. / Xavier de Maistre.
Voyage autour de ma chambre. Saint-Petersbourg. 1812. /
Georg Büchner. Dantons Tod. Lesarten. / Anmerkungen zu
Büchern. / Anzeigen. / Mitteilungen und Nachrichten. Be-
richtigungen und Ergänzungen. / Anfragen und Antworten. /
Bücherliste.

1918

MAX HARRWITZ VERLAG

NIKOLASSEEBERLIN

GOTTFRIED AUGUST BÜRGER, DIE NACHTFEIER DER VENUS

GOTTFRIED AUGUST BÜRGER, DIE NACHTFEIER DER VENUS.

Bürgers Verdeutschung des ‚Pervigilium Veneris‘, die köstliche ‚Nachtfeier der Venus‘, gehört zu denjenigen Werken des Dichters, denen er bessernd und feilend seine unablässige Sorgfalt zuwendete. Ihre Fassungen und Lesarten, die in reicher Fülle vorhanden sind, gewähren mit dem Bürgerschen Rechenschaftsbericht über die vorgenommenen Änderungen einen Einblick in die Dichterwerkstatt, der auch von außerordentlichem psychologischen Reiz ist. Es lohnt sich wohl, den ästhetischen Genuß, den der Leser der ‚Nachtfeier‘ gewinnt, dadurch zu erhöhen, daß man sich diesen auch für die Poetik lehrreichen Einblick verschafft. Die bequeme Gelegenheit dazu bietet eine den ganzen Stoff übersichtlich zusammenfassende, als 128. der von Hans Lietzmann herausgegebenen ‚kleinen Texte für Vorlesungen und Übungen‘ erschienene Veröffentlichung Wolfgang Stämmers: Bürgers Gedicht Die Nachtfeier der Venus. (Bonn, A. Marcus und E. Webers Verlag: 1914, 56 S., 8^o.)

Ohne im einzelnen hier untersuchen zu wollen, inwieweit der erste Herausgeber von Bürgers Schriften, Karl Reinhard, bei der Benutzung der ihm zur Verfügung stehenden handschriftlichen Vorlagen diejenige philologische Gewissenhaftigkeit übte, die die moderne Textkritik auch für anscheinende Geringfügigkeiten gewahrt wissen will, darf doch wohl gesagt werden, daß eine Nachprüfung seiner Art der Handschriftenverwertung, wenn sie sich noch ermöglichen läßt, der endgültigen Feststellung der Textgeschichte dienlich sein kann. Aus diesem Grunde

GOTTFRIED AUGUST BÜRGER, DIE NACHTFEIER DER VENUS

veröffentlichen wir hier den wort- und zeilengetreuen Abdruck einer Bürgerschen Handschrift, die sich jetzt in der Lessingschen Sammlung befindet, wobei Kursivschrift Durchstrichenes kenntlich macht. Ob schon die Lesarten dieser Handschrift meistens schon bekannt waren, wird eine aufmerksame Benutzung des kritischen Apparates doch zeigen, daß über ihre Herkunft Reinhard nicht immer ganz zuverlässig berichtet hat, wie er auch bei der Benutzung der Handschrift, die als Bürgers endgültige Fassung gelten muß, nicht ohne einige Willkür verfuhr. Inwiefern sich andere von Bürger selbst früher oder vielleicht auch noch später vorgenommene Änderungen des Textes, den die Handschrift bietet, mehr empfehlen, ist eine ästhetische und keine philologische Frage mehr. Will man eine genaue Grundlage des Textes sich verschaffen, so kann man sie nur so gewinnen, daß man auf die letzte Bürgersche Niederschrift seines Werkes, in der bisweilen Bürger selbst zwei Fassungen nebeneinander stehen ließ, zurückgeht und bei ihrer kritischen Wiedergabe nur noch ausdrücklich von Bürger selbst später zur Abänderung seiner Handschrift etwa bestimmte Lesarten einsetzt, eine Arbeit, der der folgende Abdruck vielleicht nützlich werden kann. Daß für eine Ausgabe aller Fassungen und Lesarten der Bürgerschen Nachtfeier, wenn sie ihren eigentlichen Zweck erfüllen, auch ein methodisches Hilfsmittel literaturwissenschaftlicher Kritik werden soll, die eine anschauliche Vergleichung gestattende synoptische Form vorteilhaft sein würde, darf vielleicht auch an dieser Stelle hervorgehoben werden. Denn der Lesartenleser, der sich nicht auf Einzelfeststellungen einer Textbearbeitung, die er nachsieht, beschränken möchte, sondern da, wo es lohnt, die Entwicklung eines Werkes, dessen Schöpfer nachdenkend, ganz genau sich verdeutlichen will, bedarf, um sich in den Haupt- und Nebentexten überhaupt zurechtzufinden, keines unbeträchtlichen Arbeitsaufwandes, der viele abschreckt und besser der Erfüllung

GOTTFRIED AUGUST BÜRGER. DIE NACHTFEIER DER VENUS

desjenigen Arbeitszweckes dient, für den man sich die erwünschte Übersicht verschaffen will.

Die ursprünglich wohl schon als Reinschrift hergestellte eigenhändige Handschrift Bürgers, in deutlicher deutscher Schrift, umfaßt dreizehn Quartseiten. (Carl Robert Lessings Bücher- und Handschriftensammlung . . . Zweiter Band. Berlin: 1915. Nummer 1314.) Wie aus einem ihr beiliegenden, aus Altona vom 3. Juni 1819 datierten, Briefe Karl Reinhardts hervorgeht, überließ er sie als Geschenk einem Herrn Michaelis.

Die
Nachtfeier der Venus
von der letzten Hand,

(nebst einer Rechenschaft über die Veränderungen).

Die
Nachtfeier der Venus.

1. Vorgesang.

Morgen liebe, was bis heute
Deine Lust, o Liebe flog! / Süßer Noch der Liebe Lust verschwor!
Was, o Liebe, dein sich freute, / Was sich süßer längst der Liebe freute,
Liebe ich auch morgen froh! / Liebe morgen, wie zuvor!

Unter Wonnemelodien
Ist der junge Lenz erwacht.
Seht, wie von den Phantasieen
Hoher Lust sein Auge lacht!

Golden über Thal und Hügel,
Blau und golden schwebet er;
Wohlgefühle wehn die Flügel
Milder Winde vor ihm her;

Wolken hinter ihm verleihen,
Trärend Wiese, Hain und Flur,
Labsal, Nahrung und Gedeihen
Jedem Kinde der Natur.

GÖTTFRIED AUGUST BÜRGER, DIE NACHTFEIHR DER VENUS

Morgen liebe, was bis heute usw.

Lieb' und Gegenliebe paaret
Dieses Gottes Freundlichkeit,
Ihres Nektars Fülle sparet / Ihre Nektarschale sparet / Ihre Nektarfülle sparet
Seines Lebens Nektar sparet
Liebe, für die Blüthenzeit,
Alles auf die Blüthenzeit,
Selbst die Liebe, die erkaltet,
Wann die Knospe blüht und schaltet / Wann die erste Knospe schaltet
Die erstorben war, entglüht, / Wann die Knospe sich entfaltet,
Füllt nur Brautgesang das Ohr.
Wann die Knospe sich entfaltet,
Was da lebet, das begattet / Liebe nur und Liebe waltet
Wann die junge Primel blüht / Wann die Hyacinthe blüht
Sich im Duft der Primelflor. / Um die Zeit der Primelflor.

Morgen liebe, was bis heute usw.

Heller, gold- und goldner rosenröther
Bricht' uns dieser Morgen an,
Als das erste Licht, da Äther
Mutter Tellus Liebgewann,
Da sie von dem hehren Gatten
Floren und den Lenz empfing
Und des ersten Haines Schatten
Um die schönsten Kinder hing.

Morgen liebe, was bis heute usw.

Zur Erhöhung jener Scene,
Wand aus Amphitritens Schooß
Venus Cypris Anadyomene
Ihre Tausend Reize los. / Sanft die schönen Glieder los.
Ahndend, welch ein Wunder werde,
Welch ein Götterwerk aus Schaum,
Träumten Himmel, Meer und Erde
Tief der Wonne süßen Traum.
Als sie, hold in sich gebogen,
In der Perlenmuschel stand,
Wiegten sie entzückte Wogen
An des Ufers Blumenrand.

Morgen liebe, was bis heute usw.

GOTTFRIED AUGUST BÜRGER, DIE NACHTFEIER DER VENUS

2. Weihgesang.

Stimmt zu Aphroditens Feier, / Auf, und stimmt zu Cypris Feier
Stimmt ihn an, den Weihgesang!
Töne drein, gewölbte Leier!
Hall' am Felsen, Widerklang!
Morgen ziehn sie ihre Tauben
Her in unsern Mirtenhain, / Feierlich in unsern Hain.
Und sie ladet unter Lauben, / Und, die höchste seiner Lauben
Uns zu Feiertänzen ein. / Nimmt sie als ihr Tempel ein.
Morgen sitzt sie hier zu Throne,
Und erhebt den Richterstab. / Morgen blinkt ihr Richterstab.
Wie zur Strafe, so zum Lohne
Spricht sie mildes Recht herab.

Morgen liebe, was bis heute usw.

Eilt, den Thron ihr zu erheben,
Froh vollbringt ihr Machtgebot! / Eilt in froher Harmonie!
Flora soll ihn überweben, / Blumenschmuck soll Flora weben,
Golden, blau und purpurroth. / Flora, blumenreich durch sie.
Spend', o Flora, jede Blume,
Die auf deinen Beeten lacht,
Flora, zu der Holden Ruhme / Spende zu der Holden Ruhme
Spende deine ganze Pracht! / Deine ganze Farbenpracht!

Morgen liebe, was bis heute usw.

Samt den Charitinnen waltet
Neben ihr zugleich ihr Sohn.
Festlich, Hand in Hand gefaltet,
Stehn wir um den Götterthron.
Alle Nymphen sind geladen.
Nymphen aus Gefild' und Hain,
Oreaden und Najaden
Werden hier versammelt seyn. / Werden um die Göttin seyn.
Liebevoll von ihr berufen,
Huldigt Alles seiner Pflicht.
Knie an Knie erfüllt die Stufen
Um das hohe Throngericht.

Morgen liebe, was bis heute usw.

Schon durchwallt die frohen lauten Haine
Schwesterlich der Früherwachter Nymphen Schaar.

GOTTFRIED AUGUST BÜRGER, DIE NACHTFEIER DER VENUS

Amor flattert mit; und keine

Zaget heute vor Gefahr. —

„Nymphen, die sein Köcher schreckte

Wißt ihr nicht, was ihm geschah,

Daß er heut die *seine* Waffen streckte?

Seht doch, wehrlos *friedlich* geht er da!“ —

„Aphrodite's Festgesetze / Er gehorcht dem Festgesetze:

Welches streng ihm untersagt

Wollen, daß sein Bogen heut / *Strenge ward es ihm versagt,*

Keiner Nymphe Brust verletze / Daß er eine Brust verletze

Eine Nympe zu verletzen

Wenn sie noch so nah sich wagt.

Wenn sie noch so nah sich heut / „— Die sich heute näher wagt —“

„Daß ihr nicht zu kühn euch brüstet, / Euch, die ihr zu kühn euch brüstet,

Gute Nymphen, warn' ich doch / Euch, ihr Nymphen, warn' ich doch.

Auch Selbst Seht Denn den Waffenlosen rüstet

Seine ganze Schönheit noch.

Morgen liebe, was bis heute usw.

Nymphen, rein wie du an Sitte,

Sendet, *keusche Delia,* / Hehre, keusche Delia,

Sendet dir mit sanfter Bitte

Venus Amathusia:

Morgen, Jägerin, beflecke / Unsern Feiertain beflecke

Nicht den Busch mit Blut und Mord! / Morgen weder Blut noch Mord!

Deines Hornes Drohung schrecke / Deiner Jagd Getöse schrecke

Keinen Hainbewohner fort! / Nicht des Hains Bewohner fort!

Selber wäre sie erschienen,

Selber hätte sie gefleht:

Doch sie scheute deiner Mienen,

Deines Ernstes Majestät.

Weiche mit bei Aurorens Scheine!

Venus Amathusia!

Walte morgen hier im Haine! / *Walte dann allein im Haine!* / *Walt' allein in diesem Haine!*

Weich', o keusche Delia!

Morgen liebe, was bis heute usw.

Freundlich von Gefühl und Herzen

Lüde sie auch dich mit ein,

Ziemt es dir nur unsern Scherzen,

Ernste Jungfrau, dich zu weihn;

GOTTFRIED AUGUST BÜRGER, DIE NACHTFEIER DER VENUS

Auf dem Gartenbeet entfaltet
Sie der Tulpe Prachtgewand;
Aber holder noch gestaltet
Dich, 'o Rose, Cypris Hand.
Sanft an ihrer Dornenwunde / An der Göttin Dornenwunde
Röthet einst dein Silber sich. / Färbte sanft dein Silber sich.
Hauch aus Aphroditens Munde, / Hauch aus Cypris ihrem süßen Munde,
Holde Blume, würzte dich.

Morgen liebe, was bis heute usw.

Sie beglückt, was im Gefilde,
Sie was Odem zieht im Hain.
Wie der Herde, so dem Wilde
Flößt sie ihr Entzücken ein.
Wohl gedeiht die Lust der Gatten,
Wohl durch sie im Mutterschooß;
Ohne Weh im Myrthenschatten
Windet sich ihr Segen los.
Denn es war die Flur der Hirten,
Alte Sage macht es wahr,
Wo sie selber unter Mirten
Ihren Amor uns gebar.

Morgen liebe, was bis heute usw.

*Sie entriß Anchisens Laren / Sie erlöst Anchisens Laren,
Ilios Vertilgungsglut, / Als sie Trojas Glut umfing;
Und des Oceans Gefahren / Sie aus tausend Meergefahren,
Aufgeregt von Junons Wuth. / Was der Flamme Grimm Flammennoth entging.
Sie verlieh dem biedern Sohne / Sie erwarb dem biedern Sohne
Neues Glück durch Weib und Land / Fern von Troja Weib und Land.
Rheens unentweihete Zone
Löste sie durch Mavors Hand.
Heil durch Liebesbund und Frieden,
Gegen Rächerzorn und Macht,
Schenkte sie den Romuliden
Zur geraubten Freudennacht.
Roma, deine Tapferthäter,
Wunder für der Nachwelt Ohr,
Deine weisen edeln Väter
Sproßten all' aus ihr empor. / Gingen all' aus ihr hervor.*

Morgen liebe, was bis heute usw.

GOTTFRIED AUGUST BÜRGER, DIE NACHTFEIER DER VENUS

Schall', o Maigesang, Erschalle! / Schall', o Maigesang! Erschalle,
Schalle, Cypris Hochgesang! / Cythereens Hochgesang!
Thal und Hügel feiern alle,
Wald und Flur sind Feierklang.
Horch! der Herde Jubellaute
Schallen dort vom Anger ihr;
Leiser tönt im Haidekraute
Reger Bienen Chorlied hier.
Lärmend ruft ihr das Gefieder
Von dem Weiher Dank empor;
Und die Vögel Sänger edler Lieder
Opfern Wohl laut ihrem Ohr.
Schmelzend flötet Philomele
Tief aus Pappelweiden drein;
Liebe flötet ihre Kehle;
Klage kann ihr Lied nicht seyn.
Längst ist Tereus Wuth vergessen,
Längst vergessen ihr Verlust.
Maigefühl und Liebe pressen
Sanfter ihre zarte Brust.
Morgen liebe, was bis heute usw.
Sänger, Chor an Chor, verbreiten
Aphroditens Lob umher.
Soll ich nicht ihr Lied begleiten?
Stimm'et mich kein Frühling mehr? —
Ha! Erwachte nicht im Lenze
Meine Brust zu Lieb' und Sang.
So entfielen entwelkten mir die Kränze,
Die ins Haar mir Phöbus schlang.
Phöbus, müde, mich zu lehren,
Nähme Stimm' und Laute mir:
Säng' ich, Mai, nicht dir zu Ehren,
Nicht zu Ehren, Liebe, dir.
Wann daher im grünen Hage / Auf daher, sobald im Hage
Neu ihr Bett' Aëdon baut,
Werd', o Lied, bei Nacht, wie Tage / Werd', o Lied, am ersten Tage
Mit Aëdons Gatten laut.
Morgen liebe, was bis heute,
Deine Lust, o Liebe floh! / Noch der Liebe Lust verschwor!
Was, o Liebe, dein sich freute, / Was sich längst der Liebe freute,
Liebe sich auch morgen froh! / Liebe morgen, wie zuvor.